





ersten Blick erkannte. Ich habe einige Päckchen als Beweis an mich genommen. Die Geschosse sind maschinell ausgebaut. Das Geschosse ist einen Zentimeter tief und einen halben Zentimeter breit. Auch sind ich bei gefallenen französischen Soldaten in den Pariserischen angefertigte Geschosse. Im Felde herrscht große Empörung über diese Bestialität einer „Kulturrativen“.

### Englische Dementierkunst.

In italienischen Blättern findet sich folgendes offizielles Telegramm aus London vom 31. August, zwei Tage nach der Schlacht bei Tannenberg: „Die russische Offensive hält auf der ganzen Front an. Die russischen Truppen greifen jetzt Graudenz an. Die vom deutschen Generalstab mitgeteilten Nachrichten über deutsche Siege in Ostpreußen sind unzutreffend.“

### Unterschriften Kriegsrecht.

Das Kriegsgericht in Stettin verurteilte am Samstag den 29. August, aus dem Gouvernement Pietroso kommenden Arbeiter Grigorjewi wegen vorläufiger Brandstiftung zum Tode. Der Angeklagte hatte am 4. August dieses Jahres in Neu-Arensee bei Straßburg aus Angst gegen seinen Quartierwart, der ihn wegen Gewalttätigkeit vom Hofe gewiesen hatte, das Wohnhaus angezündet, das nebst einem Stall, einer Scheune und einem benachbarten Wohnhaus abbrannte. — Brandstiftung gehört zu jener Kategorie von Verbrechen, die nach den Kriegsgelehrten mit dem Tode bestraft werden.

## Maubenge gefallen! 40000 Franzosen gefangen!

(Amtlich)

W. B. Großes Hauptquartier, 8. Sept. Maubenge hat gestern kapituliert. 40000 Kriegsgefangene, darunter vier Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät sind in unsere Hände gefallen.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Der Vertrag des Sammelschiedens in italienischer Beleuchtung.

Rom, 8. Sept. Der zwischen den Mächten des Dreieckbandes in London abgeschlossene Vertrag hat nach Meldungen aus Paris die dortige Bevölkerung mit neuer Zufriedenheit erfüllt. Die römische Presse gibt der gleichen Ausführung Ausdruck. In diejenigen politischen Kreisen wird diese Ausführung nicht gefeiert; dort betrachtet man vielmehr den Vertrag als ein Zeichen der Schwäche, weil er offenbar bestimmt ist, das durch die deutschen Siege herausgeworrene Angstgefühl durch eine diplomatische Aktion vor der öffentlichen Meinung zu beschwichtigen. Auch wird die Frage erwogen, ob die Regierungen Englands und Frankreichs überhaupt berechtigt sind, einen solchen Vertrag, der wenigstens lehrt, an den Rand des Verderbens führen kann, ohne Zustimmung der Parlamente abzuschließen.

### Der Papst als Friedensvermittler.

London, 8. Sept. Nach einer Times-Meldung aus Rom wird eine der ersten Handlungen des Postes ein Appell an die Mächte sein, den Krieg im Interesse der Menschlichkeit einzustellen. — Wie die Times weiter meldet, habe Japan erklärkt, dass es an dem Kriege in Europa nicht teilnehmen wolle. Es wolle sich nur die Vorherrschaft in den ostasiatischen Gewässern und in der Südsee sichern.

### Die Türkei und Griechenland.

Wien, 8. Sept. Die Südostslawische Korrespondenz meldet: Ihr Konstantinopeler Vertreter hat gemäß des Auftrages des Großherzogs eine Erlösung erhalten, nach der in den letzten Tagen die mit einer gewissen Absichtlichkeit verbreiteten Nachrichten über eine bedeutsame Wendung im Verhältnis der Türkei zu Griechenland grundlos sind. Die Verhandlungen mit Griechenland, die in günstiger Weise eingeleitet worden sind, werden von Galli Ben bei dem griechischen Delegierten erfolgverheißend fortgesetzt. Mit Griechenland wünscht die Türkei sich in Frieden über die Infelfrage zu cinginen und glaubt an die gleichen Intentionen in Ägypten.

### Verhinderung in Holland.

Rotterdam, 8. Sept. Das langwierige Aufhalten holländischer Dampfer durch französische Kreuzer beginnt hier Verhinderung zu erwecken. Neulich wurde wieder der Holland-Amerika-Dampfer New-Amsterdam, von New York nach Rotterdam unterwegs, angehalten und 4½ Tag in Brest festgehalten.

### Erbeutetes Alugmaterial.

Köln, 8. Sept. Der Kriegsvertragsrat der Kölner Flotte stellt fest: Bei der Suche nach französischem Alugmaterial fanden wir bei Duperduss in einem Schuppen verpackt 10 französische Doppeldecker und 20 Eindecker, mit der Tricolore und gelben Benzintank. Augenscheinlich waren alle flugbereit. In einem anderen Raum der Duperdusswerft in Reims wurden 20 bis 40 Säume und andere neuen Motoren gefunden. Sie sind in gutem Zustand; zahlreiches Erzhmaterial ist auch in unsere Hände. Der Gesamtwert des beschlagnahmten Alugmaterials beträgt eine Million.

### Der neue König von Albanien.

Rom, 8. Sept. Mehrere Männer erfuhren aus Valona, dass Turhan Eddin Essendi, ein Sohn des Sultans Abdul Hamid, durch die in Durazzo eingerungenen Aufständischen zum König von Albanien gewählt worden sei. Albanien soll ein von der Türkei unabhängiges Königreich werden. Am zur Seite steht ein Staatsrat, auf dessen Seite der wiederentstandene Shah Polka und der Kommandant von Durazzo Aslan Polka stehen. — Dieser höchst energischer Offizier, der im Luben gegen Italien kämpfte, stand anfangs in Diensten des Fürsten Bied, ging aber zu den Aufständischen über wegen Differenzen mit den holländischen Offizieren.

### Parteinaidrichten.

Bieder frei.

Genosse Richard Wagner, der Redakteur unseres Braunschweiger Parteblattes, der vor einiger Zeit auf Verlassung der Militärbehörde verhaftet wurde, ist jetzt wieder freigelassen worden.

### Arbeiterbewegung.

Ein Brudergruß des französischen Bauarbeiterverbandes.

Der norwegische Sozialdemokraten veröffentlicht folgendes Schreiben, das dem Sekretär General des norwegischen Bauarbeiterverbandes von dem Sekretär des französischen Bruderverbandes zugegangen ist:

Paris, 18. August 1914.

Lieber Genosse Averian!

Vor der katastrophalen Katastrophe, in die der Militärismus uns geführt hat, verbleiben wir unerschütterlich in dem Glauben an den sozialen Sieg der internationalen Arbeiterbewegung, die uns den Frieden und die völlige Befreiung der Arbeiterklasse sichern wird.

Der Ausschuss unseres Verbandes zur Pflege internationaler Verbindungen hat auch beschlossen, die Beziehungen zu unseren ausländischen organisierten Genossen so weit dies eben möglich ist

aufrecht zu erhalten, in der Hoffnung, daß nach Kriegsschluß es uns erlaubt sein wird, die Bande der Brüderlichkeit und Solidarität zwischen allen in der internationalen Bauarbeiterorganisation lebenden Genossen zu erneuern.

Wir wären glücklich, gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen die gleiche Versicherung von Euch zu empfangen.

Mit Brudergruß A. Picard.

## Ludwig Frank †

Ludwig Franks Heldenstot ist nunmehr bestätigt durch folgende Meldungen:

W. B. Berlin, 8. September. Bei einem Sturmangriff in der Nähe von Lunéville fiel am 3. September der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim. Dr. Frank liegt nun mit zwei Mannheimer Landsleuten zusammen bei Baccardt begraben.

Berlin, 8. Sept. Der Vorwärts berichtet: Genosse Dr. Ludwig Frank-Mannheim ist bei einem Sturmangriff zwischen Lunéville und Epinal am 3. September gefallen. Dr. Frank wurde durch einen Kopfschuß getötet. Das Gejächt, dem Dr. Frank zum Opfer fiel, war sein erstes. Dr. Frank, der landstuhlpflichtig war, hatte sich zu Beginn des Krieges als Freiwilliger auf Beförderung gemeldet und war nach kurzer Ausbildung zur Front abgetragen.

## Hessen und Nachbargebiete.

### Gießen und Umgebung.

### Höhere Kohlenpreise.

Das Kohlensyndikat hat seine Drohung wahr gemacht und die Preise von Haushaltstöpfen um 3 M. die Tonne erhöht. Dieser Aufschlag gilt aber nur für die Menge Haushaltstöpfe, die von den Händlern in diesem Winterhalbjahr mehr abgenommen werden als im Sommerhalbjahr.

Sogar ein Blatt wie die Tägliche Rundschau schreibt vor einem Tode nicht zurück und fordert, daß sich das Kohlensyndikat durch die Preiserhöhung zu seinen vielen Feinden neue erworben hat. Die Art, wie das Kohlensyndikat die Preise erhöht, zeigt um deutlichsten keinen Mangel an Patriotismus, aber auch keine Geschäftsgewandtheit. Es erhöht nur die Preise von Haushaltstöpfen und kostet dadurch die Industriellen von einer Protektionbewegung abzuhalten. Die Erhöhung der Preise soll aber nur für die Mengen gelten, die in dem kommenden Winterhalbjahr mehr abgenommen werden als im Sommerhalbjahr. Da im Winter bedeutend mehr Kohle als im Sommer gebraucht wird, so werden sich die Kohlenpreise im Händel noch nach dem Syndikat zu zahlenden Höchstpreise richten und die Händler einen sehr beträchtlichen Gewinn erzielen. Damit soll auch eine mögliche Opposition der Händler von vornherein unterdrückt werden. Das Kohlensyndikat, das seinen Mitgliedern innerhalb Gewinne garantiert und durchaus unentbehrlichen Werken noch zu einer sehr anständigen Rente verhilft, das Kohlensyndikat, das die Kapitalverbesetzung vieler Gesellschaften ermöglicht und förderte, weigert sich in Kriegsgeiten auch nur einen kleinen Teil der Kosten zu tragen und verlangt von den Verbrauchern von Haushaltstöpfen, also zum größten Teil von der armen Bevölkerung, das sie die reichen Zehn schulden halten.

### Der Kampf gegen die Kriegsarbeitslosigkeit.

In Erfahrung der Tatsache, daß die beste Linderung der Kriegshot in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit liegt, hat das Reichsamt des Innern nach eingehenden Besprechungen mit den Vertretern von Industrie und Handel sowie mit denen der Arbeiterverbände bestimmte Grundsätze über die Mittel und Möglichkeiten aufgestellt, die zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit und ihrer wirtschaftlichen Folgen ergriffen werden können. Im Anschluß an diese Grundsätze wendet sich nun auch das bessische Ministerium des Innern an sämtliche ihm unterstellten Behörden, nicht zuletzt auch an die Kommunalverwaltungen, mit der Aufforderung, die möglichst innerhalb ihrer Zuständigkeit nach Kräften bei der Einschränkung der Arbeitslosigkeit mitzuwirken, ebenso wie es nach der nur zu begrüßenden Ansicht des Ministeriums eine ernste Pflicht auch des Einzelnen ist, nach seinen Kräften dazu beizutragen, daß der Arbeitslosigkeit nach Kräften gesteuert wird.

Das Ministerium berichtet in seinem Erlass zunächst die Mittel zur zweckmäßigen Verteilung der vorhandenen Arbeitsmengen. Bei der Arbeitsvermittlung soll durch Zusammenarbeiten aller örtlichen Arbeitsverwaltungen von Arbeitgebern, Arbeitern, Korporationen usw. mit dem örtlichen Arbeitsnachweis dafür gesorgt werden, daß der örtliche Arbeitsbedarf sinnvoll gedeckt wird. Soweit diese Defizit örtlich nicht möglich ist, sollen die Verbandsnachweise für ihren Bezirk möglichst in Füllung mit den wirtschaftlichen Vertretungen und Verbänden aller Richtungen die Ausgleichung herstellen. Soweit dann in einem Verband Arbeitnachfrage oder Überdruck auch nach Betrieben mit dem Nachbarverband nicht auszugleichen ist, wird das Reichsamt des Innern die Ausgleichung bemüht sein.

Derner macht das Ministerium auf die Bedeutung des Grundbuchs: „Eine Einstellung unentbehrlicher Kräfte“ aufmerksam. Wo Behörden freiwillige Kräfte als Helfer, Schreiberpersonal usw. eingesetzt haben, sollen diese unverzüglich entlassen und durch bezahlte Kräfte ersetzt werden, sofern die Arbeitslosigkeit vorhanden ist. Die Unterrichtsverwaltungen sollen mit der Beurlaubung von Lehrkräften und Schülern zurückhaltend am und sie nur in wirtschaftlichen Notfällen — auch bei landwirtschaftlichen Arbeiten — gestatten.

Auch Privatunternehmer sollen darauf hingewiesen werden, daß es gegenüber der bevorstehenden großen Arbeitslosigkeit patriotischer ist, bezahlte Kräfte einzustellen, als sich freiwillige Helfer zu bedienen. So verständlich und anerkanntest ferne die Bewegungsgrinde sind, aus welchen namentlich Damen sich zu unentbehrlicher Diensttauglichkeit drängen, so wird dabei doch übersehen, daß die deutsche Volkswirtschaft im Frieden zahlreiche weibliche Ar-

beitskräfte, vornehmlich in Exportindustrien und im Bekleidungs- gewerbe, beschäftigt, die durch den Krieg ihre Arbeit und damit die Grundlage ihrer Existenz verloren haben. Diese Personen durch Gewährung von Arbeit nach Möglichkeit vor dem Verlust zu bewahren, ist noch der Ansicht des Ministeriums größere Verantwortung als eigene unentbehrliche Beschäftigung in freien Stunden. Solche Tätigkeit soll ebenso wie die Beschäftigung der Schwestern im Handarbeitsunterricht sich grundsätzlich nur auf solche Arbeiten erübrigen, die nicht von gewerblichen Lohnarbeiterinnen ausgestellt werden, z. B. auf Straßen von Bahnwärtern oder Straßenmännern oder auf ähnliches. Die Behörden sollen nach Möglichkeit auf die freiwilligen Organisationen der Liebesarbeitsgruppen einwirken, daß sie grundsätzlich ihre Arbeiten möglichst durch bezahlte Kräfte ausführen lassen und sich nur für die Leitung und die Organisation ehrenamtlicher Kräfte beschäftigen.

Wieder macht das Ministerium darauf aufmerksam, daß es wirtschaftlich solch ein Arbeitseinsatz zu umgehen ist, der über das Einkommen verfügbaren einzustellen, für die durch den Bezug von Arbeitsgebühren, Witwen- und Waisengeld oder Renten bereits eingerichteten gefordert ist.

Raddam den Erlass dann vor unzulässige Einschränkungen des persönlichen Bedarfs in den Kreisen der Wohnbedürftigen gewertet hat, besonders vor der Einschränkung von Haushaltspersonal, wendet sich das Ministerium mit Einschränkung an die Einschränkung der Betriebe. Die Handels- oder sonstige Betriebsgruppen sollen die Unternehmer darum hinweisen, ihre Betriebe möglichst aufrecht zu erhalten und, wo möglich, auf Lager oder mit vorlagerer Arbeit zu arbeiten. Derner sollen Unternehmer ihre technischen und kaufmännischen Angestellten, wenn irgend möglich, nicht entlassen, sondern sich notfalls mit ihnen über Geschäftsführungen einigen. Römisch soll eben die Betriebsverfassungen zur Aufrechterhaltung ihrer vollen Betriebs eingerichtet werden. Soweit Betriebe darunter leiden, daß ihnen die Rohstoffmaterien jetzt nur zu erhöhten Preisen oder nur wegen Versicherung geleistet werden, haben die Behörden auf die entsprechenden Rohstoffverbände, Kartelle, Handelskammern, Handelsverbäume usw. hingehen einzurufen.

Dabei weist das Ministerium in damals schwerer Weise auf das Verhängnisvolle der Über- und Nebenarbeit hin. Damit möglichst viele Personen Beschäftigung erhalten können, sollig gemäßigter grundsätzlich keine Nebenarbeit gemacht werden. Aus dem gleichen Grunde erhältliche erlöste es geboten, daß Behörden, besonders auch Kommunalverwaltungen, ferner Körperschaften und Private ihrer Angestellten oder Beamten Nebenarbeit nicht mehr nach Hause geben und die diese Arbeit an Verhängnisvolle übertragen, denn es unter den Handlungsspielräumen sehr viele gibt. Auch die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, diese Arbeitserfordernis der Arbeitserorganisationen, empfiehlt das Ministerium als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Im zweiten Teile des Erlasses werden dann die Mittel zur Beschaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit erörtert, und zwar zunächst die Bekämpfung der öffentlichen Körperkosten. Da der gegenwärtigen Lage werde die Staffierung neuer Arbeit durch größere Aufträge in erster Linie von öffentlichen Körperkosten ausgehen müssen. Auch wenn die öffentlichen Aufträge nur einen kleinen Bruchteil der normalen Beschäftigung der deutschen Volkswirtschaft ausmachen, so sei ihre Wirkung in dieser Zeit der Stützung sehr bedeutend. Durch gleichmäßiges Vorgehen aller öffentlichen Behörden werde das allgemeine Vertrauen gestärkt und damit erste Voraussetzung zu erweiterter Privatunternehmung geöffnet. Die öffentlichen Körperkosten können für zurzeit am ehesten die erforderlichen Mittel verschaffen und auch Aufgaben zu Gunsten der Zukunft gegenwärtig in Angriff nehmen. Endlich sei zu berücksichtigen, daß besser als Armeunterstützung in jeder Hinsicht die Gewährung von Arbeit ist.

Mit Unterstützung der Angehörigen von Kriegsteilnehmern scheint es in manchen Orten recht schlecht bestellt zu sein. In einer Anzahl Orte haben die Frauen, deren Männer in den Krieg gezogen sind, bis heute noch keinen Penny Unterstützung erhalten, trotz wiederholter Petitionen bei dem Bürgermeister. Da wird ein großer Zarin von Kriegsfürsorge gemacht, aber die Bedürftigen erhalten nichts. Es sollte doch von den Behörden mal noch dem Rechten gefehlen werden. Den betroffenen Frauen wäre aber zu raten, sich an die Kreisbehörde zu wenden, wenn sie vom Bürgermeister abgewiesen werden.

Parteimitglieder im Kriege. Von den Mitgliedern unserer Wahlvereine im Kreis Gießen sind etwa 30 Prozent eindienbar worden. Von 8 der größten Vereine, die zusammen 846 Mitglieder zählen, sind 197 Mann eingezogen worden; bei einer Anzahl anderer Vereine sind aber fast sämtliche Mitglieder fort, so daß im Kreis rund 30 Prozent der Parteimitglieder in den Krieg gezogen sind. Dieser Prozentzahlt dürfte für ganz Deutschland zutreffen. Wenn man die Angehörigen der Gewerkschaften mit in Betracht zieht, so kann man annehmen, daß etwa ein Drittel der Arme von der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften gestellt wird.

Tote des Biehener Regiments. Im Wehrkreis Kassel-Reichswalde starb am Montag der Musketier Karl Reinemer aus Glashütten, Kreis Schotten.

Bewohner fanden in der gestrigen Nacht wieder etwa 70–80 an, darunter befanden sich auch eine Anzahl jüngerer Verletzte. Im ganzen sind in den Biehener Lazaretten etwa 850 untergebracht, darunter 40–50 Franzosen. Beide befinden sich im Garnison-Lazarett, die übrigen in den Kliniken, dem Siechenhaus, im Saale Steins Garten usw.

In Marburg sind ebenfalls viele Verwundete untergebracht worden. Dort wurde am Montag der erste verstorbenen Verwundete, ein Franzose, mit Namen Clement Bergari beerdigt. Warren Dr. Weber widmet dem Verstorbenen, der 25 Jahre alt, in seiner feinen Kleidung Frau und Kind, Vater und Mutter hinterläßt, herzliche Worte und verband damit einen Hinweis auf die schwere Verantwortung, welche diejenigen auf sich geladen, die unser Vaterland in diesen Kriegen stürzten. Eine Ehrenhalde bildete den Abschluß der Trauerfeier.

Der Kriegszustand sündigt. Uns wird geschildert: „Der Kriegszustand geht monat gegenwärtig dem Dritten- und Jubiläumshorn scharf zu Leibe. Die Strafen werden, besonders in den Abendstunden, von allem lästigsten Feindel geübt und freigehalten. Aber auch in anderer Beziehung hat sich der Krieg als reinigendes Element erwiesen. Seit Jahren bringt der dem „Kölner Hof“ (Besitz der bekannte „deutschwülfische“ Hermann Lassus und Abteigebäude des Reichstagsabgeordneten Werner-Gießen) die mehrfache Inschrift: „Züdischer Besuch verboten!“ Sofort nach Ausbruch des Krieges wurden diese dem Verbund „altrömisches Vente-Ecke“ machenden Inschriften überpflastert

und ausgelöscht. Der Geschäftsbüroismus hat sich hier mal wieder in seiner ganzen unverhüllten Rauheit gezeigt; denn in dem Kampfe um Geschäftsbüroismus und angebliche "Überzeugungstreue" sind die ersten Sieger geblieben.

**Die hessische Landwehr und die Festung Montmédy.** Das große Hauptquartier hatte am 31. August gemeldet, daß die Festung Montmédy gefallen sei, nachdem der Kommandant mit der Besetzung gefangen genommen worden war. Wie dem Heß. Böllschrein, unserem Darmstädter Parteiblatt, mitgeteilt wurde, wurde diese Festung, ein Festenkasten, in der Nacht vom 28. zum 29. August von hessischer Landwehr besetzt, nämlich vom zweiten Bataillon des Landwehr-Regiments Nr. 118, unter ihrem Regimentskommandeur Oberstleutnant Gros. Die Beliegerung in der Nacht war so überraschend, daß unsere Artillerie, als sie am folgenden Morgen zur Beliegerung der Festung auffuhr, entdeckte, daß Montmédy schon von der hessischen Landwehr eingenommen war. Große Vorräte, 31 schwere Feldgeschütze usw. fielen in die Hände unserer Truppen.

**Anisemitische Heterei.** Das Hamburger Familienblatt berichtet aus Nürnberg: „In diesen ersten Seiten haben alle jüdischen Unterschiede ausgeschaut. Das stimmt wohl nicht ganz. (Red. d. Oberh. Böllschrein.) Draußen auf dem Feld wie hier in der Stadt bestimmen sich Angehörige aller Stände und Konfessionen in treuerster Hütterfüllung fürs Vaterland. Die einzigen, die diese Eintracht hören und auch in diesen Tagen ihre hebräische Arbeit fortführen, sind nur die Schmäler aus unter Nürnberg — einige kleine Antisemiten. An einer ganzen Reihe jüdischer Geschäftshäuser der inneren Stadt wurde rote Zettel mit antisemitischen Schmähungen angeklebt. Es genügt wohl, solche Gemeinde der Schmach und der Tot ohne weitere Bemerkung hier niedrige zu hängen. — Die Zettel sollen Bruchstücke aus Reden des Abg. Werner-Siechen enthalten haben.“

**Wohuren.** Das Land der Wohuren, das jetzt durch die russischen Grenzüberschreiter in den Bereich des öffentlichen Interesses gerückt ist, wurde im Osten quer von der Geliebte des Krieges befreit. Ein schönes Land! Hügel und Seen wechseln in dünner Folge ab. Anwohnen den Majurischen Seen viele kleine Dörfer. So umspannt ein einziges großes Wasserreich das lachende Hochland. Woh dem, dem hier nicht von Angen auf Weg und See bekannt ist. Gefahr droht ihm, ähnlich wie dem Preußen in den russischen Sumpfniederungen. Ähnlich wie dem Preußen sind auch die Wohuren, ein polnischer Volkstrümmer protestantischen Glaubens, sind ein stolzer, meist blonder Menschenstamm. Große Anhänglichkeit an den heimatlichen Boden ist ihnen eigen. An allen Sitten und Gebräuchen halten sie treu fest. Auch sind sie gutmütig, bieder und gefällig untereinander. Bekannt ist ihre große Sangessfreude. An den langen Winterabenden versammeln sich die jungen Wohuren mit ihren Freunden in einem bestimmten Hause, mit Vorliebe dort, wo der Hanselsbier als Mühlbierbier und gewandter Selbstmacher einen guten Ruf hat. Wenn emsigen Spinnen lanschen, dann alle den alten majurischen Märchen und Sagen, und während die Spindel schmurrte, erzählte ein Böllschrein nach dem andern. Die majurischen Volkstrümmer zeichnen sich meist durch riesige Empfindungen aus und die Sangessweisen tragen das Beispiel edler Einsicht und unverdorbenes Gefühl in sich. Die majurische Sprache ist wenig schön. Sie ist sehr arm an Begriffen und ein schwerverständliches Gemisch aus allen möglichen slawischen Brocken. Der längere Zeit in Wohuren bringt, tut gut, läßt die Landessprache annehmen; denn dem Preußen, der nicht majurisch ist, begegnen die Einwohner mit schwer überwindlichem Missverstand. Das majurische Familienleben ist streng patriarchalisch. Die Familienmitglieder hängen sehr aneinander, geben aber niemals ihre Freizüglichkeit irgendwelchen Ausdruck, solch Ausdruck findet. Die Lebensgewohnheiten, wie Kleidung, Wohnung und Essen, sind äußerst einfach. Einem Laien aber frönen die majurischen Männer: nur allzu leicht bilden sie den Eindruck von Brannwein. Sonst aber leben sie gesund und heilfisch auf ihrem Stützland, das sie forschen beobachten. Mehr und mehr dringt auch die deutsche Sprache vor. Heute wird sie von den meisten Wohuren wenigstens einigermaßen verstanden. Sieben von den Wohuren auch nicht auf einer sehr hohen Kulturstufe, so sind sie doch alles in allem ein sympathischer Menschenschlag.“

Die Ausgabe der neuen Scheine zu 2 Mark soll am 11. d. M. beginnen, während die Scheine zu einer Mark erst später in den Verkehr kommen.

Die Beschränkungen des Postverkehrs mit der Rheinpfalz sind aufgehoben. Demnach werden verschlossene Postsendungen jeder Art, insbesondere auch Pakete für Post in der Rheinpfalz bei dem Reichspostamt zur Beförderung wieder angenommen.

— **Der Eisenbahnverkehr.** Vom gestrigen Tage ab verliefen folgende Schiffe auf der Main-Weißerbach: ab Frankfurt 8.50 Pm., ab Gießen 9.44, ab Eisen 9.55, ab Biedenkopf 11.32, ab Siegen 12.04, ab Hagen 2.25, ab Eisen 3.38, ab Dortmund 3.18, ab Köln-Duis 1.12. Der Gegengang führt ab Köln-Duis nach Frankfurt 8.44 Pm., ab Dortmund 6.50, Eisen ab 6.26, Siegen ab 7.38, Biedenkopf 7.55, Gießen ab 12.20, Frankfurt an 1.23 Nochm.

— **Die Bevölkerungsgrößen der am Krieg beteiligten Nationen.** beträgt im ganzen 825 Millionen. Von diesen 825 Millionen Menschen sind 118,2 Millionen Deutsche und Österreich-Ungarn, während alle übrigen (706,8 Millionen) unterteilt sind. Es zählen 66,8, Russland 167, Großbritannien 123, Frankreich 39,9, Belgien 7,4, Serbien 4,3, Montenegro 0,3, Griechen 19, Japan 47, Marokko 7,4 Millionen. Bei Augland ist über dessen australisches Gebiet und bei England dessen überseeische Länder, z. B. Indien Canada usw. mitgerechnet.

— **Wochpreise und Kartoffelpreise.** Auf dem Kartoffelmarkt in Frankfurt fanden die Kartoffelpreise erheblich. Am Vappen morgens lebten die Russen über in Stärke von 2000 Mann wieder zurück. Als sich abends die Nachricht verbreitete, daß deutsche Truppen herantraten, entstand unter den Russen eine furchtbare Panik. In großer Hektik und Unordnung verliegten sie die Stadt. Die russische Infanterie hielt 6 Berge hinter Radom. Als sich nun russische Kavallerie-Patrrouillen zeigten, glaubten sie, es sei der Feind und beglückten sie mit einem Hagel von Geschosßen. Es gab viele Tote und Verwundete. 9 verbliebene Pferde fuhren am 28. d. Mts. ohne Reiter in die Stadt zurück. Am 29. August besetzten die Deutschen Radom. Der deutsche Kommandant ließ sofort 18 russische Häftlinge frei, darunter zwei Frauen.

— **Ein Krankenauto.** von Herrn Kommerzienrat H. E. H. E. im gefüllt, stand gestern zur Besichtigung im Hause der Bürgermeisterei. Es ist für 4 Krankenbetten sehr praktisch eingerichtet und reicht für durch ruhigen Gang aus.

— **Bochum-Steinberg.** Während zu der Erzeugung des Bandwirren von allen Seiten Hilfe angeboten und geleistet wurde, zeigen die diese zum Teil nachdrücklich, sogar höchst gegen ihre Arbeitskräfte. Diese werden die Wöhne in unerhörter Weise gefürzt, um mehrheitlich werden ihnen gar nichts bezahlt und ganz unzufrieden lassen. Und dies zu einer Zeit, in der alle landwirtschaftlichen Produkte sehr gut im Preis stehen. Bisher lassen sich auch die Arbeitsleute mit einem Betriebszettel abschließen und versetzen nicht, ihre Rechte zu wahren. Rechte und Wölfe sind des Gleichen, doch durch den Krieg das Arbeitswirtschaftsamt sofort gelöst werden und entföhren sich dann mit den erstaunlichsten Wöhnen einverstanden. Von einem kleinen Bauer wurde einem 18jährigen Mädchen, das bei ihm im Tagelohn für 1.50 M. pro Tag gearbeitet hatte, sozusagen für 1.50 M. pro Tag bezahlt. Und es liegen allein von unserem Orte noch mehrere ähnliche Fälle vor. Das steht wäre, die Namen ihrer Menschen in ihrer Zeitung zu veröffentlichen, welche die durch den Krieg herverursachten Verhältnisse dazu bewegen, sich auf Kosten armer Arbeiters besondere Vorteile zu verschaffen. Solche Leute gehören öffentlich an den Pranger gestellt.

### Kreis Wehlau.

— **Am Tod bei der Arbeit.** Am Holzalte Lomental bei Naumburg geriet am Montag der Arbeiter Konrad Wüller aus Oberleutens so daß der Tod sofort eintrat.

— **Kroisdorf.** Wie die Oberb. Postzeitung berichtet hat, wurde vorige Woche der erste im Krieg Gefallene, Gefeste Peiffer, unter großer Bevölkerung der Einwohnerstadt beerdigt. Wie üblich bestattete auch der Lehrer mit den Schülern die Leiche. Es erwartete Eintrittung im Orte, daß Scherer Hoffmann gleich am andern Tage die Gebühren für die Beisetzung in der Höhe von 1.50 M. von den Angehörigen einforderte. Vor das dem so eilig und überhaupt, hätte es nicht händer ausgesehen, wenn in diesem Falle die Gebühren versiebt worden wären? — Der Sohn des Gemeindersen. Stork ist in einem Gefecht des 116. Regiments ebenfalls erheblich verwundet worden und liegt in einem Gießener Lazarett.

### Telegramme.

#### Eine Schlacht vor Paris?

WB. Berlin, 9. Sept. Nach einer Niderdamer Meldung des Berliner Tageblattes wogt gegenwärtig vor Paris

eine allgemeine Schlacht. Die Mitteilung besagt weiter, daß der französische linke Flügel mit dem deutschen rechten Flügel Führung genommen habe; die englischen Truppen hätten sich beim Angriff auf die deutschen Armeen beteiligt. Nach dem Messagero sei die große Schlacht südlich von Paris im Gange; aus dieser Richtung vernehme man in der Stadt den Geschükklang.

#### Deutsche Truppen auf dem Schanplatz der österreichisch-russischen Riesenschlacht.

Wien, 8. Sept. Wie aus Straßburg gemeldet wird, halten die russischen Truppen am 20. August Radom (Südwestlich Wroclaw) in Russisch-Polen verlassen. Am 27. morgens lebten die Russen über in Stärke von 2000 Mann wieder zurück. Als sich abends die Nachricht verbreitete, daß deutsche Truppen herantraten, entstand unter den Russen eine furchtbare Panik. In großer Hektik und Unordnung verliegten sie die Stadt. Die russische Infanterie hielt 6 Berge hinter Radom. Als sich nun russische Kavallerie-Patrrouillen zeigten, glaubten sie, es sei der Feind und beglückten sie mit einem Hagel von Geschosßen. Es gab viele Tote und Verwundete. 9 verbliebene Pferde fuhren am 28. d. Mts. ohne Reiter in die Stadt zurück. Am 29. August besetzten die Deutschen Radom. Der deutsche Kommandant ließ sofort 18 russische Häftlinge frei, darunter zwei Frauen.

Um die gleichen Kämpfe handelt es sich offenbar bei folgender Meldung:

W. B. Breslau, 8. Sept. (Richtamlich.) Von dem heutigen Stellvertretenden Generalstabschef wird der Schlesischen Zeitung mitgeteilt: Unser schlesische Landwehr hat gestern nach einem heftigen Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardekorps und dritten kaukasischen Korps gesangen genommen.

#### Immer wieder Dum-Dum-Geschosse.

WB. Großes Hauptquartier, 8. Sept. Immer wieder finden unsere Truppen auf der ganzen Front bei den getroffenen Franzosen und bei den Engländern Dum-Dum-Geschosse in fabrikmäßiger Verarbeitung, wie sie von der Heeresverwaltung geliefert sind. Diese bewirkt grobe Verletzung der Gelenk-Konvention durch Antikörpfer kann nicht schwer verurteilt werden. Das Vorgehen Frankreichs und Englands wird Deutschland schließlich zwingen, die barbare Kriegsführung seiner Gegner mit den gleichen Mitteln zu erwidern.

#### Gent verhandelt.

Amsterdam, 8. Sept. Da die Deutschen zwischen Antwerpen und Gent vorrücken, hat der Bürgermeister von Gent Abgesandte zu Unterhandlungen an den deutschen Befehlshaber geschickt.

#### Bekanntmachung.

Die Geschäftsführer des Versicherungsamtes und der Gerichtsgerichtsamt des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts — Geschäftsführer: Götzenstraße 2, Seitenbau — werden bis auf weiteres von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags schließen.

Innerthalb dieser Stunden kann auch in demselben Geschäftszimmer die Anmeldung des Schiedsgerichts für Weisheitsstreitigkeiten erfolgen.

Die Vergütungen für Bepliegung der in Bürgernähnungen untergebrachten Truppen werden an gleicher Stelle in den Stunden von 3—7 Uhr nachmittags geahnt und zwar zunächst für die Mannschaften der Artillerie und Landwehr.

Gießen, den 7. September 1914.  
Der Oberbürgermeister,  
Keller.

Beratungswilliger Redakteur: Dr. Weiters, Gießen.

Verlag von Strümmer & Cie, Gießen.

Druck: Verlag Offenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Offenbach a. M.

# Im Gewerkschaftshaus

zu verkehren, ist Pflicht eines jeden organisierten Arbeiters. Durch den Besuch des Gewerkschaftshauses unterstützt der Arbeiter sein eig. Heim. Ia Speisen u. Getränke. Billig. Logis

Wir haben für unsere Leser eine sehr exakt bearbeitete  
**Übersichtskarte sämtlicher  
Kriegsschauplätze Europas**

in 8 Farben, Grösse ca. 60x70 cm, herausgegeben, welche sämtliche Kriegsschauplätze mit ihren Grenzen, Orten, Festungen, Flüssen und Eisenbahnen, soweit sie von der Militärbehörde zu veröffentlichen gestattet sind, darstellt.

Preis nur 70 Pf.

Oberhessische Volkszeitung, Gießen  
Bahnhofstrasse 23

Telephon Nr. 2008

Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 10 Pf. für Porto

**Martin Krug, Gießen**  
Schulstraße 5  
**Zigarren-Spezial-Geschäft**  
Empfehlung  
seine aus rein überreifen Tabaken hergestellten Zigarren bestens  
Zigaretten u. Zigaretillos, Rauch-, Blau- u. Schnupftabake.

**Spezialmarken Leander**  
10.50 || 16.50  
12.50 || 18.50  
14.50 || 20.50  
**Schuhhaus**

**Friedrich Magnus**  
Inhaber: Dr. Magnus  
Gießen, Selterstraße 61  
Telephon 916.

**Rohlen**  
Kols., Brusts., Hols.  
In Rückenholen I., II., III.  
In Rückenholen II., III.  
vorzüglich für Rentierbeigaben  
In Gittern-Brusts.  
In Union-Brusts.  
In Brusts.  
Lieferung in jedem Quantum frei  
Dosis zu den billigsten Tagespreisen

**Carl Schott, Gießen**  
Bahnhofstraße 60  
Telephon 288. Telephon 286.

**Konsumverein Gießen  
und Umgegend.**  
la jährliche Zwiebeln  
holbare Herbstware  
per Pf. 5 Pf.  
vom Lager Sonnenstraße 16  
M. 4.50 per Zentner.

**Altes Eisen  
Knochen  
Lumpen 2c. 2c.**  
laut zu den höchsten Tagespreisen  
Jacob Pfaff 2., Steinberg.

**Fuhren**  
jeder Art werden ausführbar, so  
wie Möbel-Transporte für hier  
und auswärts  
6. Abel, Wehrsteinstr. 19. 1.